

*Konzeption
Waldkindergarten
Waldwichtel e.V.*



Waldwichtel e.V.
Waldkindergarten Köln-Brück

Robert-Schuman-Str. 56 a
51109 Köln
Tel./ Fax.: 0221/8901661
leitung@waldwichtel-koeln.de
<http://www.waldwichtel-koeln.de>

1 Einleitung	2
2 Fakten zur Institution	2
2.1 Entstehung und Geschichte des Waldkindergartens Köln-Brück	2
2.2 Altersgruppe	2
2.3 Betreuungszeiten	2
2.4 Lage	3
3 Die pädagogische Arbeit	3
3.1 Allgemeiner pädagogischer Auftrag	3
3.2 Ganzheitliches Lernen	4
3.3 Situationsbezogenes Arbeiten	4
3.4 Partizipation	5
3.5 Natur als Lern- und Erfahrungsraum	5
3.6 Aufbau sozialer Kompetenzen	6
3.7 Selbstwertgefühl	6
3.8 Förderung der Sinne	7
3.9 Kreativität und Phantasie	7
4 Pädagogisches Personal und Mitarbeiter des Vorstandes	7
5 Ein typischer Tag im Waldkindergarten	8
6 Kleidung und Ernährung	9
7 Elternarbeit	9
8 Zusammenfassung	9
9 Quellen	11
1 Einleitung	

Die Wald- und Naturpädagogik hat ihren konzeptionellen Ursprung in Skandinavien. Schon 1892 wurde in Schweden eine Organisation ins Leben gerufen, die naturpädagogische Angebote für Kinder aller Altersstufen bereithielt. Eine eigenständige Gruppe für Kinder im vorschulischen Alter wurde dort Mitte des 20. Jahrhunderts initiiert. Der erste offizielle Waldkindergarten wurde allerdings in den fünfziger Jahren des 21. Jahrhunderts in Dänemark gegründet: Ausgehend von Ella Flatau, die mit ihren eigenen und später auch mit Kindern von Nachbarn und Freunden den Tag im Wald verbrachte, bildete sich bald eine Elterninitiative, die den ersten reinen Waldkindergarten ins Leben rief. 1968 wurde der erste deutsche Waldkindergarten in Wiesbaden gegründet.¹

2 Fakten zur Institution

2.1 Entstehung und Geschichte des Waldkindergartens Köln-Brück

Eine Gruppe von Eltern, die sich schon lange mit dem Thema Waldkindergarten auseinandersetzte, traf sich regelmäßig mit ihren Kindern im Wald und praktizierte die Idee des Waldkindergartens. Ihre positiven Erfahrungen haben sie darin bestärkt, einen Waldkindergarten ins Leben zu rufen. Zu diesem Zweck wurde im Sommer 1997 der Verein Waldwichtel e.V. gegründet. Im September 1999 konnte der erste Waldkindergarten Kölns eröffnet werden.

In den letzten 9 Jahren wurden im Waldkindergarten pro Kindergartenjahr 15 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut. Die Betreuungszeit bis 09/2007 lag bei 22,5 Stunden die Woche und ab 10/2007 wurde sie auf 32,5 Stunden erhöht.

Ab 08/2008 wird eine Betreuungszeit von 35 Stunden die Woche angeboten.

Die Gruppenstärke wird auf Grund des KiBiz auf 25 Kinder erhöht.

2.2 Altersgruppe

Es werden 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut.

2.3 Betreuungszeiten

Der Waldkindergarten ist von Montag bis Freitag von 07.30 bis 14.30 Uhr geöffnet. Bringzeit ist von 07:30 Uhr bis 08:30, die Abholzeiten sind von 12:45 Uhr bis 13:00, oder von 14:00 Uhr bis 14:30 Uhr. Die Zeit von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr ist Mittags-

¹ Vgl. Miklitz 2005, S. 14

zeit. Sie beinhaltet das Mittagessen der Mittagskinder mit anschließender Ruhephase am Bauwagen, die Kinder können in dieser Zeit nicht abgeholt werden.

2.4 Lage

Das Waldgebiet befindet sich in Köln-Brück in der Brücker Hardt. Es ist naturräumlich reichhaltig gegliedert (Wald, Anhöhen und Mulden, Wiesen, Wildgehege, Bach und Ententeich). Wochentags wird dieses Gebiet an den Vormittagen nur wenig als Ausflugsziel genutzt. Ein Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel (Bus Linie 154) und ein Parkplatz sind vorhanden. Treffpunkt am Morgen und Abholpunkt am Mittag ist der Bauwagen. Dieser steht auf dem Parkplatz Erker Mühle am Brücker Mauspfad.

Bei allzu widrigen Wetterverhältnissen dient er als Notunterkunft, ein Gasofen und eine Komposttoilette sind vorhanden.

3 Die pädagogische Arbeit

3.1 Allgemeiner pädagogischer Auftrag

„Der Waldkindergarten ist wie jede andere Tageseinrichtung für Kinder auch eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems.“²

Die gesetzlichen Grundlagen sind das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz) in der Fassung vom 25. Oktober 2007.

„Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und die Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung; der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.“³

„Der Waldkindergarten hat seinen Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten, insbesondere

- die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen,
- dem Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigeninitiative zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken,
- dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen,

² Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder, § 2, Abs.1.

³ Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder, § 2, Abs.1.

- die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigung und Begabung zu fördern,
- dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern,
- die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.“⁴

„Der Kindergarten hat dabei die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle in der Gruppe zu erfahren, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere auch der Geschlechter und Kulturen untereinander, erlernt werden soll.“⁵

3.2 Ganzheitliches Lernen

Die Erziehung im Waldkindergarten ist ganzheitlich orientiert, d.h. die Kinder werden sozial, emotional, intellektuell, schöpferisch und körperlich gefördert. Die wichtigste pädagogische Kraft ist jedoch die Natur selbst. Kinder erfahren ihre Welt durch vielfältige Selbstaktivitäten. Ihr Wissen basiert zum großen Teil auf real gemachten Erfahrungen, durch unmittelbare Begegnungen mit Gegenständen, Objekten, Menschen, Tieren und Situationen. Der Wald als Erfahrungsraum kann diesbezüglich in idealer Weise wirken.

3.3 Situationsbezogenes Arbeiten

Ausgangs- und Bezugspunkt der pädagogischen Arbeit, ist die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder, ihr Interesse, ihre Probleme und ihre Umwelt. Die Erziehung geht vom einzelnen Kind aus und wird nicht in erster Linie durch die Maßnahmen und Anweisungen der Erzieherinnen initiiert und gelenkt.

Kinder lernen zunächst vorwiegend Handlungs- und Erfahrungsbezogen. Emotionale Prozesse, aktuelle Bedürfnisse und Spontaneität der Kinder sowie Aufforderungscharakter des Materials und der Angebote spielen beim Lernen eine wichtige Rolle.

Der situationsbezogene Ansatz bietet die Möglichkeit

⁴ Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder, § 2, Abs.2.

⁵ Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder, § 2, Abs.3.

- an die Interessen des Kindes bzw. der Gruppe anzuknüpfen und auf aktuelle Ereignisse flexibel einzugehen,
- der dem Kind entsprechenden erlebnis-, gedanken- und handlungsbezogenen Lernweise Rechnung zu tragen,
- auf den vorhandenen Erfahrungsbereich aufzubauen,
- Defizite durch entsprechende kompensatorische Maßnahmen anzugehen,
- die unterschiedlichen Erfahrungen und Erlebnisse des einzelnen Kindes für Kommunikation untereinander zu nutzen,
- den Kindern angemessene Hilfen zur Verarbeitung von Konflikten zu geben,
- dem einzelnen Kind einerseits Anregungen anzubieten, ihm andererseits den Freiraum zu lassen, jeweils seine Absichten und Möglichkeiten im Rahmen seiner Fähigkeiten zu verwirklichen.

3.4 Partizipation

Partizipation nimmt einen großen Stellenwert in der Arbeit mit den Kindern ein. Wir möchten, dass die Kinder Verantwortung für ihren Alltag übernehmen. Die Kinder erleben dadurch, dass sie ein Teil der Gruppe sind und den Kindergartenalltag mitgestalten können. Dabei kann sich jedes einzelne Kind in die Gruppe und das Geschehen einbringen. Darüber hinaus lernen sie gemeinsame Entscheidungen zu akzeptieren. Eine Form der praktischen Umsetzung dieses pädagogischen Ansatzes ist die Kinderkonferenz (KIKO). Dort haben die Kinder die Möglichkeit ihre Meinung zu bestimmten Themen zu äußern und die Meinung anderer zu hören.

3.5 Natur als Lern- und Erfahrungsraum

Naturbegegnungen sind von zentraler Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Durch den ständigen Aufenthalt in der Natur und durch die Begleitung der Pädagogen gewinnen die Kinder Einblick in die Vielfalt der Arten und Lebensformen. Sie lernen die heimische Flora und Fauna kennen. Der Kreislauf der Natur wird direkt wahrgenommen. Kinder lernen Zusammenhänge zwischen Klima, Jahreszeiten, pflanzlichem Wachstum und tierischem Leben zu erkennen. Das Verständnis für ökologische Zusammenhänge wird gefördert.

Der Wald bietet Raum für Leben, Phantasie und Rückzug sowie das Erleben der natürlichen Elemente Luft, Erde und Wasser. Durch den Waldkindergarten lernen die Kinder sich nicht nur in eine soziale Gruppe, sondern auch in ein natürliches System

einzuordnen. Wenn es gelingt, eine emotionale Beziehung zur Natur aufzubauen und wenn auf natürliche und globale Zusammenhänge hingewiesen wird, ist dies eine gute Grundlage für ganzheitliche Umweltbildung.

Durch die persönlichen Erfahrungen und das unmittelbare Naturerlebnis kann ein positives Verhältnis zur Natur aufgebaut und ein behutsamer Umgang mit jeder Art von Leben erlernt werden. Der Wald mit seinen Geheimnissen ist als Lern- und Erfahrungsraum gerade für Kinder unerschöpflich.

3.6 Aufbau sozialer Kompetenzen

Gemeinsames Erfahren und Bewältigen von neuen Situationen lässt den Gruppenzusammenhalt wachsen und ist gleichzeitig ein Beitrag zur Stabilisierung der Ich-Stärke. Wie in jeder Kindergartengruppe lernen die Kinder des Waldkindergartens im Umgang mit Gleichaltrigen soziale Verhaltensweisen kennen. Das soziale Lernen umfasst folgende Bereiche:

- einander zu helfen,
- Rücksicht zu nehmen, Verständnis zu haben,
- eigene Interessen zu entwickeln und gegenüber anderen zu vertreten,
- Geduld zu entwickeln,
- einander zuhören zu können,
- das ‚gesprochene Wort‘ achten zu lernen,
- die eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu finden und zu erfahren,
- voneinander zu lernen, füreinander da zu sein und sich gegenseitig zu helfen,
- Lösungswege für Konflikte zu finden,
- eigene Grenzen kennen zu lernen und lernen diese zu akzeptieren.

3.7 Selbstwertgefühl

Vor allem junge Kinder sind bezüglich des Aufbaus des Selbstwertgefühls im hohen Maße abhängig von Erfahrungen, die sie mit ihrem Körper machen. Das Selbstbild des Kindes entsteht auch durch die Erfahrung, dass es durch die eigene Aktivität die Umwelt gestalten und verändern kann. Es erkennt seine Fähigkeit, ein Werk, eine Leistung zu vollbringen.

Viele solcher Erfahrungen bauen ein Selbstwertgefühl auf und sind ein wichtiger Beitrag zur Ich-Werdung des Kindes. Der Wald, als offener und vielgestaltiger Erlebnisraum, eröffnet diesbezüglich eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Körpererfahrung

und zur Entfaltung der kindlichen Phantasie und Kreativität, die woanders in dieser Form nicht erfahrbar sind.

3.8 Förderung der Sinne

Die enge Verbindung von Wahrnehmung, Sich- Bewegen, Denken und Handeln ist im Kleinkind- und Vorschulalter ganz besonders deutlich ausgeprägt. Lernen im frühen Kindesalter ist in erster Linie lernen über Wahrnehmung und Bewegung. Kinder begreifen durch erleben.

Der Waldkindergarten bietet Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Natur zum Anfassen fördert die Erfahrung mit allen Sinnen: anschauen, hören, fühlen, riechen, schmecken.

3.9 Kreativität und Phantasie

Die Kinder lernen im Waldkindergarten, ohne vorgefertigtes Spielzeug zu spielen. Die Funktionsinhalte, z.B. eines Spielzeugautos, sind durch seine äußere Form vorgegeben. Einem solchen Spielzeug veränderte Funktionen zuzuschreiben sind sehr eingeschränkt. Ein Stock hingegen kann z.B. Spaten, Flugzeug, Auto, Speer und noch vieles mehr sein. Naturmaterialien bieten ungeahnte Möglichkeiten der Gestaltung.

Der Umgang mit Naturmaterialien fordert zugleich eine verstärkte Verbalisierung, da die Kinder sich über die Funktions- und Bedeutungsinhalte verständigen müssen (Spracherziehung).

Der Aufenthalt im Wald wird als besondere Chance zur Förderung von Phantasie, Intuition und gestalterischen Kräften gesehen. Gleichzeitig ist er ein Beitrag zur Suchtprävention (Stärkung des Selbstwertgefühls, kontrolliertes Konsumverhalten). ____

4 Pädagogisches Personal und Mitarbeiter des Vorstandes

Neben der einschlägigen Qualifikation ist eine einschlägige Sach- und Fachkenntnis der Mitarbeiter über die Pflanzen- und Tierwelt und über das Leben im Wald unerlässlich. Fundiertes Wissen über Gefährdungen muss ebenfalls vorhanden sein.

Pädagogisches Personal:

Leiterin:	Claudia Raida, Erzieherin	(39 Stunden)
2. Fachkraft:	Elfriede Walther, Erzieherin	(39 Stunden)
Ergänzungskraft:	Maria Oster, Erzieherin	(19,5 Stunden)

Ergänzungskraft: Marion Gessner, Erzieherin (19,5 Stunden)

Mitarbeiter des Vorstands :

- 1. Vorsitzende: Petra Heyden
- 2. Vorsitzende: Judith Otten
- Kassenwart: Andreas Türk
- Schriftführerin: Anne Vitinius
- Beisitz: Silke Engelskirchen

5 Ein typischer Waldkindergartentag

Bringzeit (07:30 - 08:30 Uhr):

Treffpunkt am Bauwagen. Möglichkeit für Eltern und Erzieher, sich auszutauschen.

Morgenkreis:

- Begrüßungsritual (Begrüßungslied, Anwesenheit der Kinder wird kontrolliert)
- Gespräche/ persönlicher Austausch/ Regeln besprechen
- Vermittlung von Sachwissen/ Informationen
- Angeleitete Spielformen wie Lieder-, Finger-, Kreis-, Wahrnehmungs-, Koordinations-, Reaktions-, Bewegungs-, Sing oder Rhythmikspiele

Exkursion in den Wald:

Der Weg ist das Ziel – mit bepacktem Bollerwagen spazieren wir zum ausgewählten Spielort.

- Gemeinsamer Frühstückskreis, der die Möglichkeit zum kommunikativen Austausch der Kinder und Erzieherinnen bietet, z.B. über Erlebnissen des Wochenendes.
- An den gemeinsamen Frühstückskreis schließt sich das Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern an.
- Das Freispiel nimmt eine zentrale Rolle ein. Die Kinder bestimmen selber Ort, Zeit, Inhalt, Partner des Spiels.
- Zusätzlich werden wechselnde Angebote während des Freispiels angeboten: Basteln, Werken, Wissensgebiete erweitern, Kleingruppenförderung, bei Bedarf Einzelförderung, Literatur und Musikerziehung.

Erste Abholphase (12:45 - 13:00 Uhr):

Rückkehr zum Bauwagen, Verabschiedung der Kinder in der Gruppe, Möglichkeit für Eltern und Erzieher, sich auszutauschen.

Mittagszeit:

Gemeinsames Mittagsessen der Mittagskinder mit anschließender Mittagsruhe mit Lesen und Malen (kein Mittagsschlafangebot).

Zweite Abholphase (bis 14:30 Uhr):

An den Waldkindergartentag der Kinder schließt sich die Vorbereitungszeit der Mitarbeiterinnen an.

6 Kleidung und Ernährung

Es ist sehr wichtig, dass die Kinder die richtige Kleidung tragen, um das ganze Jahr draußen sein zu können, z.B. dünnes, haltbares, atmungsaktives Regenzeug, welches nicht die Bewegungsfreiheit behindert, Stiefel, warme Winterkleidung und Fußbekleidung.

Die Kinder sollen einen eigenen, gut sitzenden Rucksack haben, der Platz für eine Butterbrotdose, Trinkflasche und Regenzeug bietet. Es wird Wert auf ein vollwertiges Frühstück gelegt (Zähneputzen wird nicht angeboten).

Das Mittagessen wird von den Mittagskindern selber mitgebracht und bleibt bis zur Mittagszeit im Bauwagen.

7 Elternarbeit

Die Erziehungsberechtigten der Kinder, die aktuell den Waldkindergarten besuchen, bilden die Elternversammlung. Diese wählt im jährlichen Turnus den Elternrat, je zwei Vertreter und zwei Stellvertreter. Der Elternrat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger und den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung zu fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben.

Der Träger, vertreten durch den aktuellen Vorstand, der in der Mitgliederversammlung gewählt wird, behält es sich vor, bei Krankheit oder sonstiger Verhinderung eines Erziehers nach Absprache einen Elternteil anstelle des Erziehers einzusetzen.

Einzelgespräche mit Eltern werden durchgeführt. Elternabende sind je nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal im Jahr vorgesehen.

8 Zusammenfassung

Der Waldkindergarten verlässt die herkömmliche Kindergartenarbeit, insbesondere auch hinsichtlich der räumlichen Standards für Regeleinrichtungen. Künstliches Licht, räumliche Enge und Lärm, der in geschlossenen Räumen zwangsläufig auftritt, sind

Faktoren die aggressives Verhalten fördern können. Im Wald sind diese Faktoren aufgehoben. Dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder kann hier freien Lauf gegeben werden.

Die Erziehung der Kinder im Waldkindergarten kann, gerade angesichts der heutigen Lebensverhältnisse, wertvolle Erfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten bieten. In unserer schnelllebigen und leistungsorientierten Gesellschaft ist es ganz wichtig, dass unsere Kinder Alternativen erfahren. Ständige Reizüberflutungen durch Spielzeug und Medien führen oft zu Konzentrationsschwierigkeiten. Phantasie und Kreativität der Kinder verkümmern. Reizerfahrungen in der Natur dagegen fördern die Balance zwischen Körper, Geist und Seele.

9 Quellen

Literatur

Miklitz, Ingrid: Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes. 3. aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin: 2005.

Internetquellen

Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder:

http://www.akafoe.de/downloads/Gesetz_ueber_Tageseinrichtungen_fuer_Kinder.pdf

© Ernert-Grohsgart, Sabine; Gessner, Marion; Hempfling, Ulrike; Marcinkowski, Viola; Ostern, Maria; Raida, Claudia; Walther, Elfriede: Konzeption Waldkindergarten

Waldwichtel e.V.. 2. aktualisierte und überarbeitete Auflage 2009.